hier fesselt zunächst, was der verf. über seinen neuen fund sagt, den eine beigefügte sehr anerkennenswerthe lithographische tafel verdeutlicht. Den schlufs bildet (s. 39) eine kurze untersuchung über den wahrscheinlichen ausgang des kampfes, zu welcher der verf. eine ganz ähnliche wohl auf gleicher grundlage beruhende persische sage des Firdusi heranzieht.

Möge das büchlein, das wir hier nur kurz erwähnen können, das aber viel ungemein vortreffliches, auch für die leser dieser zeitschrift wichtiges enthält, die verbreitung finden, die es verdient.

Gerland.

Τραγούδια ῥωμαϊκά. Popularia carmina Graeciae recentioris ed. Arnoldus Passow. Lips. Teubner 1860. 650 ss. 8.

Das vorliegende werk ist bis jetzt die vollständigste sammlung neugriechischer volkslieder und schon deshalb auch für den leserkreis dieser zeitschrift wichtig. Aufser allen schon gedruckten texten bringt der herausgeber auch viele noch unbekannte lieder, theils aus den sammlungen des zu Athen verstorbenen prof. Ulrich, theils aus mündlicher überlieferung einzelner Neugriechen selbst. Die sammlung zerfällt in 8 theile, 1) klephtenlieder, 2) historische, 3) häusliche (ammen-, fest-, abschieds-, klage-) lieder, 4) Charon, 5) liebes- 6) hirten-, dann 7) wieder liebeslieder und 8) disticha. Der unterschied von 5) und 7) ist der, dafs 5) längere, erzählende gedichte, 7) meist kurze, wie lyrische ergüsse umfafst. Hierzu kommt nun aufser einer kurzen vorrede und mehreren kleinen beilagen noch ein index verborum, der uns hier näher angeht, da der verfasser hier als etymolog auftritt.

Wichtig ist das buch schon des poetischen inhalts wegen, da viele dieser volkslieder wirklich poetisch bedeutend sind — obwohl bei längerer lektüre eine gewisse einförmigkeit in gedanken und redeweise, sowie im versbau ziemlich ermüdend wirkt und auch in hinsicht auf poetische kraft und tiefe diese volksgesänge keineswegs den deutschen gleich stehen. Aber gerade sie zu vergleichen ist anziehend und lehrreich, da sehr häufig sich auffallend gleiche züge in anschauung und ausdruck finden. — Auch für die sagenforschung bieten diese lieder manches — so

namentlich die der 5) abtheilung, Charon, in denen allen jener alte todtenfährmann auftritt, als todesbote, der oft mit den abzuholenden sich in streit oder verhandlung einläfst.

Alles das beweist schon, wie reich das material ist, welches uns der herausgeber bietet und es wäre nur zu wünschen, dafs er es kritischer und gesicherter böte. So hat er freilich die quellen angeführt und bei vielen die jahreszahl und eine menge variae lectiones; woher aber die zahlen stammen, sagt er nicht und oft ist keineswegs ersichtlich, warum er gerade seiner lesart gegen die andern den vorzug gibt und derartiges mehr. Auch in sprachlichen, namentlich dialektischen dingen geht er ziemlich frei zu werk und obwohl hier sogleich einzuräumen ist, dafs es einem nicht in Griechenland gewesenen ausländer schwer sein mufste, hier auch nur annähernd das richtige zu treffen, so wäre schärfere methode und gröfsere genauigkeit doch an vielen stellen möglich gewesen. Aber auch gerade in dieser hinsicht ist das werk, weil es sich erst gewissermafsen selbst den boden bereiten mufste, wichtig: denn an seinem material wird sich die kritik für dieses emporrichten können. — Der index verborum umfafst bei weitem nicht alle worte und sieht man nicht, warum so manches gleichfalls schwierige und dunkle wort des textes weggelassen ist; noch willkürlicher aber verfährt der verf. im etymologisieren selbst, wo er nicht immer eine feste und sichere methode verfolgt. Freilich hat auch gerade eine solche schon zersetzte und gemischte sprache für den etymologen die gröfsten schwierigkeiten und wer hier wirkliches genügendes leisten will, mufs nicht nur neu- und altgriechisch wissen, sondern auch das albanische, türkische und slavische übersehen. Doch auch so bietet der index viel gutes und interessantes — vor allem eine menge probleme zur lösung, oft mehr etymologische räthsel.

Doch einzelnheiten anzuführen, wofür reichlich gelegenheit wäre, verbietet der raum und so sei schliefslich dies wichtige und unentbehrliche buch allen lesern dieser zeitschrift auf's wärmste empfohlen. Diese lieder bieten das neugriechische in naturwüchsiger, echter gestalt und das studium desselben, das bis jetzt ziemlich daniederliegt, ist für jeden sprachforscher äufserst lehrreich und fruchtbringend.

Magdeburg. G. Gerland.